

Bis auf den Schlag, den Du dem Feind versetzt,
 Und wenn Du schmeichelhaft den Schweif erhebst,
 Dann sinnt Dein gierig Herz auf Blut und Lücke.
 Entweiche nicht die Worte, Treu' und Freundschaft!
 Wo Wahrheit fehlt, da können sie nie wohnen."
 So sprach der Hund und neigte sich zur Ruhe.

Johann, der Seifensieder.

Johann, der muntre Seifensieder,
 Erlernte viele schöne Lieder,
 Und sang, mit unbesorgtem Sinn,
 Vom Morgen bis zum Abend hin.
 Sein Tagwerk konnt' ihm Nahrung bringen,
 Und wann er aß, so mußt' er singen,
 Und wann er sang, so war's mit Lust,
 Aus vollem Hals und freier Brust.
 Bei'm Morgenbrod, bei'm Abendessen
 Blieb Ton und Triller unvergessen;
 Der schallte recht, und seine Kraft
 Durchdrang die halbe Nachbarschaft.
 Man horcht; man fragt: Wer singt schon wieder?
 Wer ist's? der muntre Seifensieder.

Im Lesen war er anfangs schwach;
 Er las nichts, als den Almanach:
 Doch lernt er auch nach Jahren beten,
 Die Ordnung nicht zu übertreten,
 Und schlief, dem Nachbar gleich zu seyn,
 Oft singend, öfter lesend ein.
 Er schien fast glücklicher zu preisen,
 Als die berufenen sieben Weisen,